

Landeschronik von Appenzell A. Rh.

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **112 (1984)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Landeschronik von Appenzell A. Rh. für das Jahr 1984

Von Jürg Bühler, Herisau

Beziehungen zu den Mitständen und zum Bund

Auch im Jahre 1984 trafen sich die Ostschweizer Kantonsregierungen in Chur zu ihrer 22. Plenartagung. Im Mittelpunkt standen Wirtschafts- und Verkehrsfragen, im übrigen liessen sich die Kantonsvertreter über die Situation der Wälder informieren. Der Pflege der Beziehungen unter den Kantonen diente der Besuch des Ausserrhoder Regierungsrates samt Frauen im Kanton Aargau, wo die Appenzeller Gäste des dortigen Regierungsrates waren. Im Kontakt mit dem Bund nahmen wiederum die Vernehmlassungen zu zahlreichen Geschäften einen wichtigen Platz ein, waren doch nicht weniger als 30 Stellungnahmen abzugeben.

Eidgenössische Abstimmungsvorlagen

Im Jahre 1984 hatten die Stimmberechtigten zu insgesamt zehn eidgenössischen Vorlagen Stellung zu nehmen. Mit Ausnahme des Abstimmungsausgangs betreffend die Volksinitiative «Gegen den Ausverkauf der Heimat», die in Ausserrhoden mit knappem Mehr angenommen wurde, deckten sich die Ergebnisse in Ausserrhoden mit denjenigen in der Eidgenossenschaft. Im einzelnen ergaben die Volksabstimmungen die folgenden Resultate:

	Ja	Nein
26. Februar: Zivildienstinitiative	4164	13 717
Schwerverkehrsabgabe	9 594	8284
Autobahnvignette	10 041	7847

In allen drei Vorlagen stimmte Ausserrhoden mit dem eidgenössischen Resultat überein. Mit 57 Prozent lag die Stimmbeteiligung recht hoch, dies ist wohl auf die umstrittenen Vorlagen betreffend die Strassenverkehrsabgaben zurückzuführen, welche die Gemüter zeitweise stark erhitzen.

20. Mai: Bankeninitiative	3488	11 525
Gegen Ausverkauf der Heimat	7700	7300

Der Abstimmungsausgang über die Initiative «Gegen den Ausverkauf der Heimat» steht im Gegensatz zum Resultat im Bunde, wurde dort das Volksbegehren doch knapp verworfen. Die Stimmbeteiligung lag bei 48 Prozent.

	Ja	Nein
23. September: Initiative für eine Zukunft ohne Atomkraftwerke	5821	8821
Initiative für eine sichere, sparsame und umweltgerechte Energieversorgung	5828	8737
Bei einer Stimmbeteiligung von 64,5 Prozent deckte sich der Abstimmungsausgang in Ausserrhoden mit jenem in der Eidgenossenschaft.		
2. Dezember: Mutterschaftsinitiative	1116	12 200
Radio- und Fernsehartikel	8515	4230
Initiative zur Entschädigung der Opfer von Verbrechen	10 958	2255
Bei einer Stimmbeteiligung von 42 Prozent deckten sich bei allen drei Vorlagen die Ausserrhoder Ergebnisse mit jenen des Bundes.		

Staatsrechnung 1984

Die *laufende Verwaltungsrechnung 1984* schliesst bei einem gegenüber dem Vorjahr um 6,85 Mio Franken auf 132,981 Mio Franken erhöhten Aufwand mit einem Ertragsüberschuss von 807 000 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 1,624 Mio Fr. Unter Berücksichtigung zusätzlicher Abschreibungen von rund 1,2 Mio Franken ergibt sich somit ein Besserabschluss von rund 3,6 Mio Franken. Dieses erfreuliche Ergebnis resultiert vor allem aus höheren Steuererträgen und aus der günstigen Zinsentwicklung.

Bei der *Investitionsrechnung* ergibt sich bei Ausgaben für abzuschreibende Anlagen von 16,651 Mio Franken und Einnahmen von 16,096 Mio Franken eine Zunahme der abzuschreibenden Investitionen um 554 000 Franken. Das Budget rechnete mit einem Fehlbetrag von 2,118 Mio Franken. Der Besserabschluss ist zur Hauptsache auf geringere Ausgaben im Strassenbau sowie auf nicht budgetierte Beiträge der Kantone Appenzell I. Rh. und Glarus und auf zusätzliche Amortisationen zurückzuführen.

Die *Gesamtrechnung* für 1984 weist eine Abnahme der Verschuldung um 252 000 Franken auf 7,712 Mio Franken aus. Diese auch für einen kleinen Kanton sehr geringe Verschuldung wurde in der Öffentlichkeit zwar erfreut zur Kenntnis genommen, doch war der Ruf nach einer Steuergesetzrevision unüberhörbar. Am 31. Dezember steht abzuschreibenden Sachgütern und Investitionsbeiträgen von 20,015 Mio Franken (aus der Investitionsrechnung) ein Kapital von 12,309 Mio Franken gegenüber.

Kantonsrat und Landsgemeinde

Der Kantonsrat von Appenzell A. Rh. konnte sich auch im Jahre 1984 nicht über Arbeit beklagen. Trat der Rat doch zu nicht weniger als sechs, zum Teil längeren Sitzungen zusammen. Gewichtigste Geschäfte waren die Initiative der Sozialdemokratischen Partei zur Durchführung einer Urnenabstimmung mit Frauen und Männern über das Frauenstimmrecht sowie das kantonale Raumplanungsgesetz.

An der Sitzung des Kantonsrates am 20. Februar beschloss der Rat, der Landsgemeinde die Sozialdemokratische Frauenstimmrechts-Initiative zur Annahme zu empfehlen. Diese sah die Durchführung einer Urnenabstimmung mit Frauen und Männern über das kantonale Frauenstimmrecht vor. Ein Antrag auf einen Gegenvorschlag, der den Urnenentscheid über das Frauenstimmrecht mit jenem über Beibehaltung oder Abschaffung der Landsgemeinde gekoppelt wissen wollte, wurde mit 17 : 32 abgelehnt. Ohne Diskussion in zweiter Lesung verabschiedet wurde das Kreditbegehren von 6,5 Mio Franken für den Umbau des alten Kantonalbankgebäudes in Herisau für die Zwecke der kantonalen Verwaltung. Keine Gnade fand im Kantonsrat die von Gewerkschaftsseite lancierte Steuerinitiative, die einen Steuerrabatt verlangte. Das Volksbegehren wurde der Landsgemeinde mit 6 : 48 Stimmen zur Ablehnung empfohlen. Unbestritten waren schliesslich die Revision des Gesetzes über die Kinderzulagen sowie eine Erhöhung des Dotationskapitals der Kantonalbank von 50 auf 75 Mio Franken.

Im Mittelpunkt der Kantonsratssitzung vom 12. März stand die Staatsrechnung und der Bericht der Staatswirtschaftlichen Kommission des Kantonsrates. Beide Sachgeschäfte gaben zu keinen grösseren Diskussionen Anlass. Im Zusammenhang mit dem StwK-Bericht wurde auch kurz über das Engagement der Kantonalbank bei der finanziellen Sanierung der Rosenbergklinik in Heiden diskutiert. Volkswirtschaftlich sei die Beteiligung der Bank wohl richtig, doch seien zuvor bedeutende Führungsfehler gemacht worden. Kritik wurde insbesondere am Bankpräsidenten Dr. Alfred Kellenberger geübt, der in der kritischen Zeit gleichzeitig Verwaltungsratspräsident der Klinik gewesen war. Der Kantonsrat hiess im übrigen noch die Teilrevision der Verordnung über die Lehrerbesoldung gut. Diese Reallohnanpassung stellte den zweiten Schritt dar, hatte der Rat doch im Dezember 1981 eine achtprozentige Erhöhung abgelehnt und im März 1982 eine Lohnanpassung um fünf Prozent als ersten Schritt gutgeheissen.

An der Landsgemeinde in Trogen wurde die Sozialdemokratische Initiative für eine Urnenabstimmung über das Frauenstimm- und

-wahlrecht mit einem klaren Stimmenverhältnis abgelehnt. Zu einem eigentlichen «Wahlkampf» kam es um das Amt des Landammanns, trat doch der amtierende Landammann Rudolf Reutlinger turnusgemäss zurück. Nach dem ersten Mehren (gerufen wurden die Regierungsräte Höhener, Stricker, Hohl, Niederer und Mettler), zeichnete sich ein Tauziehen zwischen Hans Höhener, Alfred Stricker und Hans Ueli Hohl ab. Im fünften Wahlgang siegte Hans Höhener, dem in der Endausmarchung Alfred Stricker unterlag. Zum neuen Oberrichter für den altershalber ausscheidenden Friedrich Wenk, Walzenhausen, wurde Hans Peter Eisenhut, Gais, gewählt. Die übrigen Regierungsräte und Oberrichter wurden bestätigt. Genehmigt wurden von der Landsgemeinde der 6,5-Mio-Franken-Kredit für den Umbau des Kantonalbankgebäudes für Zwecke der kantonalen Verwaltung, die Staatsrechnung sowie die Totalrevision des Gesetzes über die Kinderzulagen. Mit deutlichem Mehr abgelehnt wurde hingegen die gewerkschaftliche Initiative für eine Revision des Steuergesetzes.

Die erste Sitzung des neuen Amtsjahres am 18. Juni stand ganz im Zeichen der ordentlichen Wahlgeschäfte. Das Büro des Kantonsrates mit Präsident Albert Frei, Wolfhalden, an der Spitze, wurde für ein weiteres Jahr bestätigt. Neu ins Büro des Rates gewählt wurde Emil Ramsauer, Herisau. Zu keinen Diskussionen Anlass gab die Genehmigung der 27. Serie der Objektkredite für den Strassenbau in der Höhe von 3,5 Mio Franken. Genehmigt wurden in der Folge auch die neue Verordnung für die Straf- und Arbeitsanstalt Gmünden, eine Teilrevision der Verordnung über Massnahmen zur Sanierung der Wohnverhältnisse in Berggebieten, eine Verordnung zum Spiel- und Lotteriegesezt sowie ein Kantonsbeitrag von 483 000 Franken an die Bodensee-Toggenburg-Bahn.

Nahezu während fünf Stunden debattierte der Kantonsrat an seiner Sitzung vom 29. Oktober über das neu zu schaffende kantonale Raumplanungsgesetz. Dieses Gesetz bildet die rechtliche Grundlage für den vom Bund vorgeschriebenen kantonalen Richtplan. Das Geschäft soll der Landsgemeinde im Jahre 1985 unterbreitet werden. Es geht im kantonalen Raumplanungsgesetz um die grundlegenden Fragen des Landschafts- und Kulturschutzes auf der einen und um eine geordnete bauliche Entwicklung auf der anderen Seite. In dieser ersten Lesung wurden nur wenige konkrete Abänderungsanträge gestellt, hingegen zahlreiche Einzelbestimmungen zur Neuüberprüfung durch die Expertenkommission bis zur zweiten Lesung zurückgewiesen. Eine längere Diskussion löste auch die Frage aus, ob Natur- und Heimatschutzorganisationen nicht ein generelles Einspracherecht erhalten sollen. In der ersten Lesung stiess das generelle Einspracherecht auf heftige Ablehnung. Eine Abstimmung darüber wird erst

in der zweiten Lesung stattfinden. Schliesslich wurde das Raumplanungsgesetz einstimmig zuhanden der Volksdiskussion verabschiedet.

An der Sitzung vom 19. November behandelte der Rat nicht weniger als vier Landsgemeindegeschäfte und traf zwei Grundsatzentscheide von beträchtlicher Tragweite: Zum ersten beschloss der Kantonsrat bei der Revision des Staatsstrassengesetzes, Korrekptions- und Neubauprojekte, die die Kostengrenze von 2,5 Mio Franken übersteigen, inskünftig der Landsgemeinde zur Genehmigung vorzulegen. Diese Kompetenz lag bis jetzt unbeschnitten beim Kantonsrat. Zum zweiten beschloss der Kantonsrat bei der Revision des Gesundheitsgesetzes, die Eröffnung neuer naturärztlicher Praxen der Bewilligungspflicht zu unterstellen und nur dann zu gestatten, wenn die Bewerber eine Zulassungsprüfung bestanden haben. Bisher besteht in Ausserrhoden für Heilpraktiker lediglich eine Meldepflicht. Die beiden anderen Landsgemeindevorlagen, das Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege als auch eine dadurch bedingte Teilrevision der Kantonsverfassung wurden ohne Gegenstimmen verabschiedet.

In seiner Sitzung vom 4. Dezember verabschiedete der Kantonsrat das Budget 1985, das bei einem gleichbleibenden Steuerfuss von 3,5 Einheiten Aufwendungen von 140,3 Mio Franken ein Defizit von 0,9 Mio Franken in der laufenden Verwaltungsrechnung vorsieht. In erster Lesung angenommen wurde ein Kredit von 1,65 Mio Franken für den Bau einer Turnhalle beim kantonalen Berufsschulhaus Ebnet in Herisau. Schliesslich bewilligte der Rat einen Kredit von 440 000 Franken für die Anschaffung einer EDV-Anlage, die in der Landesbuchhaltung eingesetzt werden soll.

Rechtspflege

Nach 30jähriger verdienstvoller Tätigkeit in der appenzellischen Rechtspflege ist *Hans Schiele* als Kantonsgerichtspräsident zurückgetreten. Seit 1954 Gemeindegerechtspräsident von Waldstatt, wurde er 1959 ins Kriminalgericht gewählt. Seit 1966 präsierte er dasselbe und seit 1974 die neu geschaffene Strafabteilung des Kantonsgerichts. Neuer Präsident der Strafabteilung wurde Karl Rechsteiner, Gais; für den ins Obergericht gewählten Hanspeter Eisenhut übernahm Gustav Altorfer, Trogen, die dritte Abteilung des Kantonsgerichtes.

Dem Rechenschaftsbericht des Obergerichts, das über die gesamte Tätigkeit der kantonalen Gerichte erschöpfend Auskunft gibt, sind wiederum Auszüge aus einzelnen Entscheiden der Gerichte und Einzelrichter beigefügt.

Schule

Im Bereich des Schulwesens stand im Jahre 1984 die Erarbeitung der neuen Lehrpläne für die Primar- und Sekundarschule im Vordergrund. Diese werden auf Beginn des Schuljahres 1985/86 für eine dreijährige Erprobungsphase in Kraft gesetzt. Einen weiteren Schwerpunkt in der Arbeit der Landesschulkommission bildeten Sonderschulfragen. So wurde u. a. eine Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Aufgabe die Erarbeitung eines Sonderschulkonzepts ist. Geprüft wurde auch eine Anzahl von Gesuchen für die Gewährung von Bildungsurlauben gemäss den Bestimmungen der Schulverordnung. Erwähnenswert ist noch, dass mit Barbara Sturzenegger-Gallusser, Wolfhalden, erstmals eine Frau in der Kantonsschulkommission Einsitz nahm. Die Kantonsschule in Trogen wurde im Sommersemester 1984 von total 438 Schülerinnen und Schülern besucht, im Sommersemester 1983 waren es insgesamt 458 Schülerinnen und Schüler. Der Anteil der Knaben ist mit 56,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr praktisch gleichgeblieben. Die Maturitätsprüfungen wurden von 51 Schülerinnen und Schülern absolviert. Mit einer Ausnahme konnte das Maturitätszeugnis allen im Rahmen einer kleinen Feier abgegeben werden. Nach dreissigjähriger, für das appenzellische Schulwesen prägender Tätigkeit trat Schulinspektor Walter Metzger, Bühler, auf Ende des Schuljahres 1983/84 altershalber zurück.

Kantonalbank

Das Geschäftsjahr 1984 der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank stand ganz im Zeichen der Eröffnung des neuen Hauptsitzes am Obstmarkt in Herisau, der am Montag, 12. November, seine Tore für die Kunden öffnete. Im Vorfeld der Eröffnung gab die architektonische Gestaltung der neuen Kantonalbank zu Diskussionen Anlass. Die Kritik an der äusseren Gestaltung legte sich jedoch nach kurzer Zeit. Ob als Folge der Gewöhnung an den Bau oder aus Resignation darüber, dass man ja doch nichts mehr ändern könne, bleibe dahingestellt. Anlässlich der Eröffnung des Neubaus setzte sich auch Architekt Ernst Gisler, Zürich, kritisch mit der heutigen Architektur und deren Beurteilung auseinander. Er wünschte sich mehr Kreativität anstatt Kopien historischer Bauformen. Aus Anlass des Bezugs des neuen Hauses beschloss die Bankverwaltung im übrigen, den kantonalen Wirtschaftsförderungsfonds und den Fonds für die Förderung von Kultur und Brauchtum in Appenzell A. Rh. wieder auf die ursprüngliche Höhe von je 500 000 Franken aufzustocken. Erwähnenswert im Berichtsjahr ist auch noch die Renovation und Erweiterung der Kantonalbankfiliale in Teufen. Im Jahre 1984 ist

die Bilanzsumme der Bank um 139,3 Mio oder um 8,08 Prozent auf 1836 Mio Franken angestiegen. Der Reingewinn belief sich auf 6,77 Mio Franken, darin enthalten ist eine ausserordentliche Einlage in die gesetzlichen Reserven in der Höhe von 1,2 Mio Franken. Der mit dem Vorjahr vergleichbare Reingewinn beträgt somit 5,57 Mio Fr. (Vorjahr 4,74 Mio Fr.). Der Reingewinn stieg damit um 17,4 Prozent oder 0,83 Mio Franken an. Die Zusammensetzung der Bankverwaltung als auch der Bankkommission erfuhr im Geschäftsjahr 1984 keine Veränderung.

Wirtschaft

Auch im Geschäftsbericht 1984 der Kantonalbank von Appenzell A. Rh. wird wieder ausführlich auf die Situation der appenzellischen Wirtschaft eingegangen. Aus diesem Bericht sind die folgenden Ausführungen in gekürzter Form übernommen.

Landwirtschaft

Dass sich verspätetes Frühlingswetter in unserer Region im Sommerhalbjahr in der Regel auszahlt, das hat die vergangene Vegetationsperiode unseren Landwirten einmal mehr bestätigt. Nach einem verhältnismässig milden, aber langen Winter erwachte die Natur eher spät, holte dann aber kräftig auf. Aus landwirtschaftlicher Sicht darf der Witterungsverlauf im vergangenen Jahr als erfreulich bezeichnet werden. Unterschiedlich gestaltete sich dagegen die Preis- und Einkommensentwicklung. Die Schweinepreise haben sich vom abnormalen Tief des letzten Jahres gut erholt. Befriedigend verlief auch das Geschehen auf den Schlachtviehmärkten für Grossvieh und Kälber. Dagegen kam der Nutztviehmarkt fast gänzlich zum Erliegen, was anschliessend zu einem Überangebot auf dem Schlachtviehmarkt führte.

Die nach wie vor hohen Milcheinlieferungen bereiten den zuständigen Stellen zunehmende Verwertungsschwierigkeiten. Nur dank der Kontingentierung konnte ein Preiszusammenbruch bisher verhindert werden. Eine vorübergehende Sättigung ist auch auf dem Käsemarkt festzustellen, was zu einer Drosselung der Produktion für Emmentaler, Greyerzer und Tilsiter führte. Selbst beim begehrten Appenzellerkäse lag das Angebot über der Nachfrage. Etwas seltsam verläuft die Preisentwicklung auf dem *Holzmarkt*. Während beim Nutzholz die Billigimporte die Preise nach unten drücken, wirken sich beim Brenn-, Industrie- und Papierholz die Überangebote negativ aus. Der vorhin erwähnte Widerspruch in der Preisentwicklung kommt auch im Holzhandel zum Ausdruck. Die meisten Sägereien waren normal bis sehr gut beschäftigt. Umso erstaunlicher ist die extreme Preisschwäche auf dem Schnittholzmarkt.

Die einheimische *Müllerei* bezeichnet den Geschäftsgang im Berichtsjahr als zufriedenstellend. Die vorhandenen Überkapazitäten hätten indessen einen spürbaren Preisdruck zur Folge. Die in unserer Region rege Bautätigkeit hat ihre positiven Auswirkungen auch auf den *Gartenbau*. Geschäftsumfang und Ertrag werden als gut bezeichnet. Nach dem Ausnahmejahr 1983 musste der einheimische *Weinbau* einmal mehr erfahren, in welcher hohen Masse er vom Witterungsverlauf abhängig ist. Der Rückstand in der Vegetation hielt bis zur Ernte an, welche 1984 bedeutend später begann und erst am 17. November beendet werden konnte. Mengenmässig hat sich gegenüber der letztjährigen Ernte, welche durch Hagelschlag beeinträchtigt wurde, je nach Lage, eine Einbusse von 30 bis 50 Prozent ergeben. Dafür darf die Qualität — entgegen den Befürchtungen — als überraschend gut bezeichnet werden. Fast so bedeutungsvoll wie im Weinbau und in der Landwirtschaft das Wetter, ist in der *Pilzzucht* die Devisensituation. Diese zeigt ihre Auswirkungen allerdings nicht im Export der eigenen, sondern im Import der ausländischen Produktion. Diesbezüglich hat sich für die einheimische Pilzzucht vor allem der konstant hohe Dollarkurs günstig ausgewirkt. Die direkte und im vergangenen Jahr auch entsprechend spürbare Folge war das Nachlassen des fernöstlichen Preisdruckes durch die Pilzkonserven.

Handwerk, Industrie und Gewerbe

Mit dem gedämpften Optimismus, der im letztjährigen Bericht über die *Zwirnereiindustrie* zum Ausdruck gekommen ist, wurde die Entwicklung realistisch vorausgesehen. Der Auftragsumfang war zufriedenstellend. Auf dem Sektor der Stickerei- und Voilezwirne hielt der schon vor Jahresfrist festgestellte Rückgang an, während das Volumen in den anderen Gebieten gehalten werden konnte. Die Ertragssituation ist nach wie vor knapp. In der *Stickereiindustrie* spricht man von einer auf tieferem Niveau erfolgten Normalisierung und Stabilisierung. Der Bestellungseingang war am Jahresanfang noch ungenügend; er verbesserte sich dann aber sukzessive auf einen den Erwartungen entsprechenden Stand. Die Exporte dürften das letztjährige (gesamtschweizerische) Ergebnis von 280 Mio Franken nicht mehr ganz erreichen. Die in den nachfragestarken Jahren 1980 bis 1982 erweiterten Produktionskapazitäten können heute nicht mehr voll ausgelastet werden. Die Auslastung lag kurz vor Jahresende bei rund 76 Prozent. Es drängt sich deshalb im Interesse der Gesunderhaltung der Stickereiindustrie ein massvoller Abbau der Überkapazitäten auf. Dies umso mehr, als überhaupt keine Anzeichen für eine baldige Trendwende auszumachen sind. Der schon vor

Jahresfrist geäusserte Optimisms in der *Beuteltuchindustrie* hatte auch für das Berichtsjahr seine Berechtigung. Der Geschäftsverlauf wird als sehr befriedigend bezeichnet. Die *Wirkerei- und Strickereiindustrie* charakterisiert auch für 1984 den Geschäftsgang unterschiedlich. Während im Tricotsektor der Inlandabsatz nochmals rückläufig war, glaubt man im Bereich der Wirkwaren die bundesdeutsche Konkurrenz zwar nicht ausgeschaltet, aber immerhin abgeschwächt zu haben. Übereinstimmung herrscht jedoch in der Beurteilung des Exportgeschäftes, in welchem eine erhebliche Zunahme registriert werden konnte. Der Witterungsverlauf überträgt sich in nicht geringem Mass auch auf den Geschäftsgang in der *Strumpfindustrie*. Diesbezüglich kann das verflossene Jahr zufolge des ausgebliebenen harten Winters nicht als besonders günstig bezeichnet werden. Mit den in unseren Betrieben erzielten Ergebnissen ist man aber dennoch zufrieden. Wer auf dem Markt mithalten will, muss aber sehr rasch den Modetrends folgen können. Aus gesamtschweizerischer Sicht wird der Geschäftsgang in der für unseren Kanton nach wie vor wichtigen *Textilveredlung* als befriedigend bezeichnet. Gesamtproduktion und Gesamtumsatz liegen etwas über dem Vorjahresergebnis. Die Kapazitätsauslastung war in den verschiedenen Bereichen ziemlich unterschiedlich. Dieser Beurteilung schliessen sich die einheimischen Textilveredler unterschiedlich an. Beachtliche Zunahmen konnten bei den Baumwoll-, Fein- und Grobgeweben verzeichnet werden. Besonders erfreulich verlief das Geschäft im Rotationsfilmdruck in einem Betrieb, der Tarndruckaufträge für die Armee fertigen konnte. Zufolge der vorhandenen Überkapazitäten darf dieser momentane Aufwärtstrend aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ertragslage nach wie vor unbefriedigend ist. Von Vollbeschäftigung im Berichtsjahr kann auch die *Teppichindustrie* berichten. Sowohl die Inland- wie auch die Exportverkäufe konnten leicht gesteigert werden. Trotzdem beträgt der Anteil ausländischer Produkte am Inlandbedarf nach wie vor 55 bis 60 Prozent. Die Branche ist damit einem nicht unbeträchtlichen Konkurrenzdruck ausgesetzt. Diesem kann nur mit Qualitätsprodukten begegnet werden. Im abgelaufenen Jahr konnten sowohl die Fabrikanten als auch der *Teppichhandel* immer noch von einer regen Bautätigkeit profitieren. Der Geschäftsgang in der *chemischen Industrie*, die sich in unserem Kanton im wesentlichen auf einen Betrieb beschränkt, wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Die *Kabel-, Kautschuk- und Kunststoffbranche*, welcher das grösste ausserrhodische Industrieunternehmen zuzuordnen ist, kann sowohl auftrags- als auch umsatzmässig von einer erfreulichen Entwicklung berichten. Der Umsatz dürfte etwa 10 Prozent und der Auftragseingang gar noch etwas mehr über dem Vorjahresergebnis

liegen. Die erhöhte Nachfrage war auch hier verbunden mit dem Wunsch nach noch kürzeren Terminen, so dass es notwendig wurde, in einzelnen Abteilungen die Personal- und Anlagekapazität zu erhöhen. Mit der Schaffung von rund 50 neuen Arbeitsplätzen gehören dem führenden Unternehmen der Branche heute ca. 820 Mitarbeiter an. Diese volkswirtschaftlich hocheffiziente Entwicklung war indessen nur dank eines Anstiegs des Exportanteils möglich. Die Vorjahresumsatzzahlen im Kabelbereich konnten leider nicht mehr erreicht werden. Die Ursachen dieses Rückganges liegen im harten Preiskampf und den bestehenden Überkapazitäten im Normalkabelsektor begründet. In der Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik hat der Geschäftsgang die Erwartungen um einiges übertroffen. Es bedurfte dabei beträchtlicher Sonderleistungen, um den hohen Bestellungseingang zu bewältigen. Der Auftragseingang beim Kautschuk liegt nur knapp über demjenigen des Vorjahres. Zurückzuführen ist dies auf die Ende 1985 auslaufende Bodenbelagsproduktion. Überdurchschnittlich hingegen ist der Auftragsbestand im Sektor Oberflächentechnik. Die Branche beurteilt auch die Zukunftsaussichten optimistisch, sie erwartet aber dennoch, dass sich die gute Konjunkturlage etwas verflachen wird. Ähnliche Merkmale charakterisieren auch den Geschäftsgang in der Kunststoffverarbeitung. Der Optimismus hat sich beim *Metalldruckguss* und *Thermoplastspritzzuss* bestätigt. Im grössten ausserrhodischen Betrieb dieser Branche setzte zu Beginn des Jahres ein richtiggehender Auftragsboom ein. Dem damit verbundenen Termindruck konnte nur mit Überzeit und Samstagsarbeit begegnet werden. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Situation im Bereich des Metalldruckgusses, und innerhalb dieser Sparte besonders beim Zinkdruckguss wieder weitgehend normalisiert. Ein nochmaliger Anstieg konnte indessen beim Kunststoffspritzguss registriert werden. Zufriedenheit mit dem erzielten Ergebnis im Berichtsjahr kommt auch im Sektor *Metallbau* zum Ausdruck. Die Umsatzzahlen lagen eher etwas über denjenigen der Vorjahre, während sich im Ertrag keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem guten Mittel der letzten Jahre ergaben. Junge und dynamische Unternehmer haben dem einheimischen *Werkzeug- und Maschinenbau* innert weniger Jahre zu hohem Ansehen verholfen. Besonders erfreulich ist dabei, dass alle Betriebe übereinstimmend über einen sehr guten Geschäftsverlauf berichten können. Dies ist zweifellos die Folge einer bemerkenswerten Innovationsbereitschaft der verantwortlichen Unternehmensführungen. Etwas uneinheitlicher präsentiert sich das Bild im Bereich der *landwirtschaftlichen Geräte*, der *Metallwaren* und im *Apparatebau*. Auf dem Landmaschinenmarkt tobt ein harter Konkurrenzkampf, wobei sich die Hersteller von Qualitätsprodukten immer wieder mit den Anbietern

von schlechter Ware zu billigeren Preisen auseinandersetzen müssen. Immerhin war die Nachfrage — wohl nicht zuletzt dank der guten Obst- und Weinjahre 1982/83 — sehr rege. Bei den Metallwaren verlief der Absatz dank grosser Flexibilität im Fabrikationsbereich und Kurzhaltung der Liefertermine zufriedenstellend bis gut, während bei den Kunststoffen eine namhafte Umsatzsteigerung erzielt werden konnte. Wesentlich zuversichtlicher als vor Jahresfrist wird die Situation im Bereich der *Förder- und Lagertechnik* beurteilt. Umsatz und Auftragseingang liegen über den Vorjahreszahlen. Besonders gefragt sind Produkte, welche zur Rationalisierung von Betriebsabläufen eingesetzt werden. Der Gehäusebau in der Blechverarbeitung weist ebenfalls steigende Tendenz auf. Das einst so blühende *Autogewerbe* sieht der Zukunft nicht ganz sorgenfrei entgegen. Die Immatrikulation von Neuwagen hielt sich 1984 gesamtschweizerisch mit 270 000 Fahrzeugen fast auf dem Stand des Vorjahres. Trotz günstiger Wirtschaftsprognosen für 1985 stellt man in der Branche eine gewisse Verunsicherung der Kundschaft fest. Sie hängt mit der Einführung von bleifreiem Benzin und katalysatorbestückten Personenwagen zusammen. Eine spürbar abwartende Haltung der potentiellen Käufer ist die direkte Folge davon. Im Kundendienst hat sich das Wartungsvolumen nochmals reduziert, während die Schadenquote konstant geblieben ist. Gesamthaft war die Auslastung in den Betrieben unbefriedigend. Die Hersteller von *elektronischen Geräten* und Zubehör berichten von beträchtlichen Umsatzsteigerungen, die sich zwischen 25 und 40 Prozent bewegen. Das führende Unternehmen dieser Branche stellt zwar eine Stagnation im Inlandgeschäft fest. Da dieses aber am Gesamtproduktionsvolumen nur mit rund 15 Prozent partizipiert, bleiben die Auswirkungen gering. Für den Anstieg im Exportgeschäft, der mit 25 Prozent beziffert wird, zeichnet vor allem die erhöhte Ausfuhr nach Nordamerika verantwortlich. Mit einem zufriedenstellenden Arbeitsvorrat konnte die *Beleuchtungsindustrie* das Geschäftsjahr 1984 in Angriff nehmen. Schon zu Beginn setzte ein nie erwarteter Aufschwung ein. Vor allem im Frühjahr und Sommer hielt die grosse Nachfrage an. Die hohen Umsatzzahlen werden etwas relativiert durch den Umstand, dass der unverändert harte Konkurrenzkampf eine analoge Entwicklung der Ertragslage nicht zulässt. Das *Baugewerbe* stellt gesamtschweizerisch einen Rückgang des Arbeitsvorrates um 2 Prozent fest. Eher günstiger ist die Entwicklung in unserem Kanton verlaufen. Hier wird gesamthaft (Hoch- und Tiefbau) immerhin ein leichter Anstieg festgestellt. Nach einem harzigen Beginn haben sich die Verhältnisse — allerdings regional unterschiedlich — im Laufe des Jahres verbessert. Trotzdem waren die Kapazitäten nicht ausgelastet, was sich in der Preisgestaltung aus-

wirkt. In extrem hohem Masse von der Bautätigkeit ist auch der *Fensterbau* abhängig. Dank des beachtlichen Bauvolumens wurden mehrheitlich höhere Umsätze erzielt. Immerhin führen die vorhandenen Überkapazitäten und ein spürbarer Importdruck aus Österreich und Deutschland zu einem zunehmenden Preisdruck. Wesentlich zuversichtlicher als vor Jahresfrist geben sich die *Möbelfabrikanten* und *Verkäufer*. Die Umsatzzahlen in der Sparte Büromöbel sind im Berichtsjahr durchwegs angestiegen und haben die Erwartungen übertroffen. Im Möbel-Wiederverkauf war die Nachfrage eher zurückhaltend. Dafür besteht eine rege Nachfrage nach gehobenem Innenausbau. Hier wird gute Qualität auch entsprechend bezahlt. Eine optimale Auslastung der Produktionsmittel führte bei den Herstellern von *Packstoffen* und *veredelten Papieren* zu einem Rekordausstoss. Dazu beigetragen hat allerdings auch die Inbetriebnahme neuer und noch leistungsfähigerer Produktionsmittel sowie eine nötig gewordene Erhöhung des Personalbestandes. Im *grafischen Gewerbe* konnte der vertragslose Zustand am Ende des letzten Jahres durch einen neuen Gesamtarbeitsvertrag abgelöst werden. Im Drucksachengeschäft konnten die Umsätze teilweise gehalten, teilweise leicht erhöht werden. Rückstände aus den ersten beiden Quartalen konnten in der zweiten Jahreshälfte aufgeholt werden. Dagegen wurde die Ertragslage durch massive Preisaufschläge beim Papier ungünstig beeinflusst. Der einzige im Kanton ansässige Verleger einer Tageszeitung stellt fest, dass die Konkurrenz durch Lokalradio und Fernsehen die Lesegewohnheiten nicht wesentlich verändert hat. Immerhin wird eine noch schnellere Vermittlung der Tagesaktualitäten erwartet. Grosse Mühe bereitet dem Zeitungsverleger das Halten des erforderlichen Inseratenvolumens. In diesem Bereich ist die Branche dem ständigen Kampf mit den Gratisanzeigen ausgesetzt. Die Hersteller von *Etuis* und *Kartonagen* stellten nach einer befriedigenden Ausgangslage im Frühjahr und Sommer einen spürbaren Rückgang der Aufträge fest. Dieser wurde erst im letzten Quartal durch eine freundlichere Tendenz abgelöst. Die vorhandenen Kapazitäten konnten aber dennoch nicht voll ausgelastet werden. Drei ausserrhodische Betriebe beschäftigen sich mit der Herstellung und dem Vertrieb von *Körperpflege-Geräten* und von *medizinischen Einrichtungen*. Sie tun dies — wie aus ihren Berichten hervorgeht — mit gutem Erfolg. Umsatz und Ertrag haben sich in positivem Sinne entwickelt, wobei allerdings ein ständiges Erkennen und Eingehen auf die Wünsche und Bedürfnisse der Abnehmerschaft erforderlich ist. Die *pharmazeutische Industrie* berichtet von einem stagnierenden Inlandgeschäft und von rückläufigem Export. Dieser ist nicht zuletzt auf die komplizierten und zeitraubenden Registrierungsverfahren für Arzneimittel sowohl in der

Schweiz (IKS) als auch in den Abnehmerländern zurückzuführen. Wie vor Jahresfrist bezeichnet der kantonale *Gewerbeverband* auch das Jahr 1984 als zufriedenstellend. Immerhin wird darauf verwiesen, dass die Anforderungen an die Gewerbetreibenden aller Branchen in stetem Steigen begriffen seien. Mit dem blossen Halten bisheriger Positionen gehe der Anschluss verloren. Vom «Gewerbler» wird erhöhte Beweglichkeit gefordert. Die Aufträge werden im allgemeinen kurzfristiger erteilt, womit das Disponieren wesentlich erschwert werde. Was in vielen Branchenberichten zum Ausdruck kommt, wird auch vom Gewerbeverband bestätigt: Die schweizerische Sozialpolitik ist im Begriff, sich dem oberen noch verkräftbaren Anschlag zu nähern. Das am 1. Januar 1985 in Kraft getretene BVG sei ein Musterbeispiel für die Unverhältnismässigkeit zwischen Aufwand und Effizienz. Im *Detailhandel* wird ein Anhalten der rückläufigen Tendenz festgestellt. Es wird bezweifelt, ob die Erhaltung dieses für die Versorgung der Bevölkerung wichtigen Berufsstandes durch Gesetze und Vorschriften gesichert werden könne.

Dienstleistung

Bei den appenzellischen Privatbahnen vermisst man immer noch markante Veränderungen des Publikumsverhaltens im Zusammenhang mit dem Umweltschutz. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei Bahnen, welche schwergewichtig auf den Ausflugsverkehr ausgerichtet sind, selbst ein erkennbares Umdenken des Publikums durch ungünstigen Witterungsverlauf vollständig aufgehoben werden kann. Die *Appenzeller-Bahn* (AB) und die *St.Gallen—Gais—Appenzell-Bahn* (SGA) rechnen für 1984 mit einem Anstieg im Personenverkehr von 3 bis 4 Prozent. Im Güterverkehr dagegen wurde eine deutliche Zunahme der transportierten Gütermenge um rund 40 Prozent registriert. Dieser erfreuliche Zuwachs entfällt ausschliesslich auf die AB mit ihrem Rollbockbetrieb. Ein leichter Anstieg bei der Zahl der beförderten Personen ist auch bei der *Trogenerbahn* (TB) zu verzeichnen. Im Mai 1984 konnte der Streckenblock zwischen Vögelinsegg und Trogen in Betrieb genommen werden. Ausserdem schreitet die Trennung von Schiene und Strasse planmässig voran. Eine leichte Zunahme im Personenverkehr und ein geringer Rückgang der Tonnagen im Güterverkehr kennzeichnen die Verkehrsentwicklung der *Bodensee—Toggenburg-Bahn* (BT) im Berichtsjahr. Trotz dem gesamtschweizerischen Verzicht auf die für den Herbst 1984 geplante Tarifrevision im Personenverkehr sind die Durchschnittserträge leicht angestiegen. Dies vor allem deshalb, weil sich das geltende Tarifniveau erstmals während des ganzen Jahres

ausgewirkt hat. Im Güterverkehr führte die Abnahme der Zufuhr von Baumaterialien für die städtische Nationalstrasse SN 1 im Raum St.Gallen und anderen wichtigen Baustellen zu einem Rückgang der Tonnagen. Nach einer rund 20jährigen Phase der technischen Erneuerung und des Ausbaus konnte das Investitionstempo nun etwas verlangsamt und vermehrtes Gewicht auf den Unterhalt der vorhandenen Fahrzeuge und Anlagen gelegt werden. Nicht ohne Auswirkungen blieb, der ungünstige Witterungsverlauf im September für die *Luftseilbahn Schwägalp-Säntis*. Während die erste Jahreshälfte frequenzmässig nur wenig hinter dem sehr guten Vorjahresergebnis geblieben ist, ergab sich bis Ende September ein unaufholbarer Rückstand. Mit 325 718 beförderten Personen musste gegenüber 1983 ein Rückgang von 14,7 Prozent in Kauf genommen werden. Ertragsmässig beträgt die Einbusse rund 10 Prozent. Wesentlich geringer war die Einbusse bei den Restaurationsbetrieben. Diese blieben mit einem Bruttoumsatz von 3 728 000 Franken nur um 3,8 Prozent unter demjenigen des Vorjahres. Weniger vom Sommerwetter als vielmehr von guten Schneesverhältnissen im Winter ist das Betriebsergebnis der Skilift und Sesselbahn *Schönengrund-Hochhamm* abhängig. Hier war es der schneereiche Februar, der für einen rund 30prozentigen Frequenzanstieg gegenüber 1983 sorgte. Das Restaurant profitierte nebst der guten Skisaison auch von der stabilen Witterung im Spätherbst. Wie stark sich der Witterungsverlauf auf den Geschäftsgang im Bereich des *Fremdenverkehrs* überträgt, hat das Berichtsjahr wieder eindrücklich gezeigt. Obwohl die Zahl der ankommenden Gäste um rund 4,5 Prozent angestiegen ist, sind die Logiernächte leicht hinter dem Vorjahresergebnis geblieben. Die Geschäftsstelle des Fremdenverkehrsverbandes führt dies auf die Schlechtwetterperiode im Sommer zurück. Der Rückgang der inländischen Gäste konnte indessen mit dem Zuwachs aus dem Ausland fast wettgemacht werden. Während die Kurbetriebe nochmals etwas zulegen konnten, erlitten die übrigen Hotels und Gaststätten kleine Einbussen. Im Rahmen der kantonalen Fremdenverkehrsförderung sind im Berichtsjahr an sieben Betriebe rund 55 000 Fr. an Zinszuschüssen ausgerichtet worden. Dies ist der tiefste Betrag seit 1979. Am 1. Januar 1984 hat die Geschäftsstelle des Verbandes Appenzell-Ausserrhodischer Verkehrsvereine (VAV) in Stein ihre Tätigkeit aufgenommen.

Kulturelles

Anfang des Jahres 1984 kehrte die Sammlung *Appenzellische Bauernmalerei*, die Christoph und Alice Bernoulli in Basel zusammengetragen hatten, wieder ins Appenzellerland zurück. Die Stiftung

für Appenzellische Volkskunde hat die Sammlung dank der Unterstützung von privater und öffentlicher Seite erworben. Vorgesehen ist, die Sammlung zu einem späteren Zeitpunkt im geplanten Appenzellischen Zentrum für bäuerliches Brauchtum und Volkskunst in Stein der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Jahre 1984 ist ein wichtiges Werk zur Geschichte des Appenzellerlandes erschienen: «*Wirtschaftsgeschichte des Kantons Appenzell Ausserrhoden*», verfasst vom Trogener Historiker Dr. Walter Schläpfer und herausgegeben von der Appenzell A. Rh. Kantonalbank. Zwischen den Buchdeckeln findet sich aber keineswegs eine schwer verdauliche Abhandlung für einen kleinen Kreis interessierter Spezialisten; hat es doch der Autor einmal mehr ausgezeichnet verstanden, bei aller Wissenschaftlichkeit den Stoff in einer leicht fasslichen Art zu vermitteln. Das Geschichtswerk gibt einen ausgezeichneten Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Appenzellerlandes von den Anfängen bis ins 20. Jahrhundert. — Neu erschienen ist auch das *Heimatbuch* für Appenzeller, das in sechsjähriger Arbeit von einem Team erarbeitet wurde und an die Mittelstufenschülerinnen und -schüler in Ausserrhoden abgegeben wird.